

trifft dies für die Medizin zu. An schöner Literatur haben wir absolut keine Überproduktion, ja sie erscheint selbst gering, wenn wir in Betracht ziehen, daß von den 20 Millionen Einwohnern Ungarns die Hälfte reine Magyaren sind, die andere Hälfte heute aber zu einem hohen Prozentsatz ungarisch lesen und schreiben kann. Welchen Anteil Übersetzungen aus fremden Sprachen an den genannten Zahlen haben, ist leider nicht angegeben, ihre Zahl dürfte immerhin ziemlich erheblich sein. Glückliches Land!, wird so mancher deutsche Buchhändler ausrufen, der unter der literarischen Überproduktion Deutschlands seufzend dies liest. Doch auch die »Unterproduktion« hat ihre Schattenseiten: der hiesige Buchhändler kann vom ungarischen Buche allein nicht leben, und wenn es die örtlichen Verhältnisse nicht erlauben, ausländische Literatur zu führen, so ist er stets auf Führung einer ganzen Reihe von Nebenbranchen angewiesen. In der Hauptstadt selbst setzen die großen Geschäfte weit mehr Bücher ausländischer, hauptsächlich deutscher Herkunft ab, als ungarischer.

Um nochmals kurz auf die deutsche Bücherproduktion des Landes zu sprechen zu kommen, so ist in einem früheren Börsenblattartikel: »Das Ausland in der deutschen Bibliographie« (vgl. Bbl. Nr. 142) die deutsche Bücherproduktion Österreich-Ungarns mit 3158 Werken angegeben. Nach den Verhältnissen dürfte hiervon etwa der fünfte Teil, also zirka 600 Werke, auf die Länder der Stefanskronen entfallen; die Zahl stellt sich wohl aber noch etwas höher, da gewiß ein großer Teil der deutschen Bücher ungarländischer Herkunft überhaupt nicht in die deutsche Bibliographie hineinkommt. Als Hauptproduktionsgebiet deutscher Bücher, die in vielen Fällen lokalen Charakter tragen, kommt neben der Hauptstadt und den größeren deutschen Städten des Landes Preßburg, Sdenburg, Temesvár natürlich das Land Siebenbürgen in Betracht.

Der zweite Teil des Jahrbuches enthält das vollständige Zeitungs- und Zeitschriftenverzeichnis des Landes. Da mich eine allgemeine Besprechung desselben zu sehr in die Weite führen würde, so beschränke ich mich lediglich auf die wichtigsten Angaben. In Budapest erscheinen täglich 31 Zeitungen politischen Charakters, davon 8 deutsche; wöchentlich 36, darunter auch 8 deutsche. Den Charakter der Blätter bestimmt, genau wie bei uns in Deutschland, die Parteirichtung, zu denen sie Farbe bekennen, nur vielleicht in noch etwas leidenschaftlicherer Form. Die derzeitige innerpolitische Konstellation des Landes, in dem sich Regierungs- und Unabhängigkeitsparteien als Todfeinde gegenüberstehen, gibt natürlich auch der Presse Anlaß zu grimmigster Befehdung — wird ja doch der politische Kampf hauptsächlich in der Presse ausgetragen. Es ist aber zu beachten, daß die bedeutendsten Blätter vornehm und zurückhaltend sind; um so ungezügelter und wütender benimmt sich aber die Boulevardpresse, deren Elaborate die geringsten Vorfälle ungehörig aufbauschen und die dann, mit Sensationstiteln versehen, von den Zeitungsburschen in hohem Diskant in den Straßen ausgerufen werden. Die verfloßene Balkankrise bot ja Sensationsstoff in Hülle und Fülle, und es kann gesagt werden, daß in diesen ernsten Zeiten die Straßenpresse viel zur unnötigen Beunruhigung des ohnedies geängstigten Publikums beigetragen hat. Unter diesen Umständen ist es daher ganz erklärlich, wenn hier und da über ein Blatt ein zeitweises Kolportageverbot erlassen wird, hauptsächlich wenn es sich um verleumderische Ausfälle gegen die bestehende Regierung handelt. Man mag einwenden, daß derartige Beschränkungen der Pressefreiheit rückständig und bedauerlich seien, und daß Kritik in jeder Form erlaubt sein müsse, dem möchte ich aber gegenüberhalten, daß Kritik in erster Linie sachlich und anständig geübt werden muß, soll doch die Presse der Erzieher des Publikums sein. Gegen Verfehlungen, die den Stempel der Unwahrhaftigkeit an sich tragen, möge man energisch vorgehen, braucht doch ein kalter Wasserstrahl nicht zu schaden, wenn er seinen Zweck erfüllt, abzukühlen.

Der deutschen Presse in Budapest kommt große Bedeutung zu, hält sie sich doch durchweg in gemäßigten Grenzen. Und die bedeutendste ungarische Zeitung ist ein deutsches Blatt, der »Pester Lloyd«. Es ist auch das einzige, das täglich zweimal erscheint. Interessant zu erfahren ist noch, daß im Auslande 26 ungarische

Zeitungen erscheinen, wovon die weitaus größte Anzahl auf Amerika fällt.

Illustrierte Zeitschriften erscheinen in Budapest 10, humoristische 12, Modeblätter 10, die meisten, wenn auch nicht in künstlerischer, so doch hübscher Ausstattung und zu billigen Preisen. Die Zahl literarischer, wissenschaftlicher, kaufmännischer und gewerblicher Zeitschriften ist sehr groß, ich kann sie nicht anführen, auch würde dies wenig Zweck haben, da sie doch einzeln nicht genannt werden könnten; deutsche Fachzeitschriften erscheinen ebenfalls eine ganze Reihe und auch in den verschiedensten Teilen des Landes den Bedürfnissen entsprechend; die meisten für Handel, Gewerbe und Landwirtschaft.

Das anschließende Buchhändleradreßbuch nennt zunächst in alphabetischer Reihenfolge die Namen derjenigen Buch-, Kunst- und Musikalienhändler, die dem ungarischen Buchhändlerverein angehören. Es sind deren 398, alles Firmen, die in Budapest einen Kommissionär haben. In dieser Zahl verkörpert sich also der beste Bestandteil des ungarischen Buchhandels, werden doch Firmen, die den Buchhandel nur als Nebenbranche betreiben oder die nicht von Buchhändlern geleitet werden, nicht in den Verein aufgenommen. Leider enthält das Adreßbuch nicht die ausländischen Kommissionäre der angeführten Firmen, so daß deren ausländische Beziehungen nicht ohne weiteres erkennbar sind. Außerhalb des Vereins stehende buchhändlerisch anerkannte Betriebe, nur zum Teil mit Kommissionär, gibt es noch 281; rechnet man dazu die Firmen, die im Nebenbetrieb Bücher führen, deren Zahl auf einige Hundert veranschlagt werden muß, so kann die Zahl der in Ungarn Bücher produzierenden und Bücher verkaufenden Firmen auf ca. 1000 veranschlagt werden.

Am 1. August d. J. ist für das ganze Land das Gesetz betr. die 8 Uhr-Ladensperre in Kraft getreten, das eine um so wohlthuerendere Regelung im geschäftlichen Verkehr herbeigeführt hat, als bisher die Sperrstunde eine schrankenlose war. Im Buchhandel war ja bereits die 8 Uhr-Sperre eingeführt, in den Sommermonaten wird vereinbarungsgemäß bereits um 7 Uhr geschlossen, nur die Zwergbetriebe, hauptsächlich die Antiquare, machten bisher hiervon eine Ausnahme und hielten ihre Lokalitäten bis 10 Uhr und später geöffnet, da sich bei ihnen in den hereinbrechenden Nachtstunden häufig noch ein reger Verkehr abzuwickeln pflegte. Der reguläre Buchhandel wird aber durch das neue Gesetz insofern berührt, als nicht nur um 8 Uhr geschlossen, sondern auch das gesamte Personal zu dieser Stunde entlassen werden muß. Die in Deutschland hier und da beliebte Einrichtung der Arbeit hinter geschlossenen Fenstern ist somit ausgeschlossen. Ist in geschäftsreicher Zeit, wie jetzt während des Schulbüchergeschäfts, Nacharbeit notwendig, so muß eine polizeiliche Erlaubnis dazu eingeholt werden, die jedoch nur für die Dauer von höchstens 14 Tagen wirksam ist. Die Erfahrung muß lehren, ob das Gesetz, das auf Anregung aus Handlungsgehilfenkreisen zustande gekommen ist, die von ihm erwarteten wohlthuerenden Folgen bringt, oder ob es gewissen Handelszweigen, die bisher auf Nacharbeit angewiesen waren, durch seine Einschränkungen ernste Schädigungen zufügen kann.

Budapest gewinnt in neuerer Zeit immer mehr Ruf als Kongreßstadt. Kurz auf den internationalen Verlegerkongreß, der den Teilnehmern noch in angenehmer Erinnerung stehen wird, folgte der internationale Frauenrechtlerinnenkongreß, dessen Verhandlungen sich 14 Tage lang hinzogen. Obwohl durch die terroristische Richtung, die die englische Suffragettenbewegung immer mehr einschlägt, die Frauenrechtlerinnen sich allmählich die Sympathien der gesamten gesitteten Welt erscherten, ward ihnen seitens unserer Stadt ein warmer und herzlicher Empfang. Nach außen hin wenig bemerkbar, vielleicht aber tiefer in seinen inneren Wirkungen, fand schließlich noch ein internationaler Kongreß für kaufmännisches Bildungswesen statt, der eine Reihe ausgezeichnete Vertreter des Handelsstandes in den Mauern unserer Stadt vereinigte.

Budapest.

E. B.

(Fortsetzung auf Seite 9739.)